



Einheit 1



*Autorinnen-Team
(siehe Seite 50)*

Mose – die wundersame Rettung

2. Mose 2, 1–11

Theologische Einleitung

Mose – ein grosser Name in der Reihe: Mose – David – Elia – Jesus.

Nach Mose sind die ersten fünf Bücher des Ersten Testaments benannt, die Thora der Juden. Der Mann, der diesen bedeutsamen Namen trägt, ist jedoch keine historische Gestalt. Er steht legendenhaft für die Befreiungsgeschichte des Volks Israel.

Mose entwickelt sich vom hilflosen Kind zu einem entschlossenen Kämpfer. Dennoch sieht

er sich nicht in der Rolle des Helden, sondern in derjenigen des umsichtigen, manchmal auch verzweifelten Gottesmannes und Begleiter des Volkes.

Er erkennt Gott im Dornbusch als der «Ich bin da». Den Auftrag Gottes nimmt er zögernd an und führt sein Volk aus der Gefangenschaft in Ägypten und anschliessend vierzig Jahre durch die Wüste. Das versprochene gelobte Land kann Mose selber nicht mehr betreten, aber er

1 Mose – die wundersame Rettung



sieht es, einer Vision gleich, von erhöhter Stelle aus und stirbt in Frieden.

Doch zurück zu seiner Kindheit: Diese erlebte Mose weit weg vom gelobten Land in Ägypten, am Hof des Pharaos. Das Volk der Hebräer, von dem Mose stammt, litt unter der Herrschaft und Unterdrückung des Pharaos. Dieser brauchte einen Grossteil der arbeitsamen Hebräer und Hebräerinnen als Sklaven für die Erstellung seiner Prunkbauten.

Den Traum von der Befreiung träumten wohl so manche... Während der langen Zeit der Gefangenschaft wurden die Hebräer immer zahlreicher, die Minderheit wuchs und wurde stärker.

Die Absicht des Pharaos, alle Hebräerknaben töten zu lassen, ist Ausdruck von Angst vor dem Fremden, von Angst vor der Stärke, die die unterdrückte Minderheit bekommen könnte, und letztlich Ausdruck von der Angst vor dem Verlust der eigenen Macht. In diese Zeit und Situation ist die Geschichte des Mose gestellt.

Seine Geburt und die wundersame Rettung erzählen von mutigen Frauen, die sich nicht von Angst leiten, sondern ihre Taten von Hoffnung und Solidarität inspirieren lassen.

Die Geschichte beginnt, wie so viele biblische Geschichten, ganz unten: im Schilf des Nils mit einem schreienden Säugling, der in einem Korb auf dem Wasser ausgesetzt worden ist. Hinter der erhofften (und schliesslich auch erfolgten) Adoption durch die Pharaonentochter steht ein von der Mutter des Mose ausgeklügelter Plan. Ihre Muttergefühle, ihr Beschützerinstinkt dem Kind gegenüber lassen sie einen unkonventionellen Weg wählen, um das Leben ihres Sohnes zu retten. Sie handelt zukunftsorientiert. Diese mutige Tat einer Mutter führt letztlich zur Befreiung eines ganzen Volkes.

Die Schwester von Mose, Mirjam, ist in das Geschehen einbezogen. Zusammen mit den im vorgehenden Kapitel beschriebenen Hebammen (2 Mose 1, 15–22) und der jungen Ägypterin rankt sich eine kraftvolle Frauengeschichte um die Rettung des Hebräerknaben. Die Mächtigen, der Pharaos und seine Helfer im tödlichen Plan, werden geschickt gegeneinander ausgespielt. Frauensolidarität wird sichtbar über Grenzen

der Völker hinweg. Das Vertrauen der Frauen ineinander und in die Kraft des Lebens rettet das kleine Kind. Sie zeugt von der Hoffnung, die sich durchsetzt, entgegen aller ängstigen Szenarien.

Das Vertrauen der Frauen ineinander und die Kraft des Lebens rettet das kleine Kind.

Letztlich ist die Geschichte der Rettung des kleinen Mose eine Mut machende Hoffnungsgeschichte. Als solche wurde sie weitergegeben von Generation zu Generation. Dem Volk Israel in seinem Suchen nach Identität und seinem Kampf um Anerkennung wurde sie existenziell.

Diese bildhafte und farbige Geschichte berührt auch heutige Menschen. Sie zeigt, dass Hoffnung auf Menschen guten Willens und das Vertrauen in diese Welt berechtigt sind, dass Grosses seinen Anfang im Kleinen nimmt. So wie die Befreiung eines ganzen Volkes damals am Ufer des Nils ihren Anfang nahm mit dem Wimmern eines Kindes in einem selbstgebastelten Binsenkorb.





Überblick

Ankommen, Sammeln

- Musik mit Drehorgelmelodie
- Kerze anzünden
- Begrüssung

Lied

Kolibri 362: «Zäme cho, zäme singe»

Gebet

Lied

Kolibri 106: «Ich wog en chline Schritt»

Geschichte

- Hinführung mit Handpuppe Debby
- Geschichte mit Lied

Vertiefung

- Lied: «Ich zeige miini Fröid» (Nr. 5 aus «Himmelwiit» von Andrew Bond)
- Bhaltis
- Lied: «I luege di a» (Text: vgl. Geschichte, Melodie: «Schuemächerli»)

Abschluss

- Gebet
 - Segen: «Geh mit Gottes Segen» oder Segenslied auf Seite 19
-

Material

- Handpuppe Debby
- Liedblatt für die Eltern
- Spieldose für das Eingangsspiel
- Fiire-Kerze
- Gitarre oder Flöte, Trommel
- Instrumente für die Kinder: Schellenring, Klangstab, Glöckchen...

Reservationen und Downloads

Alle Materialien zum Geschichtenkanon sind ausleihbar: www.kirchliche-bibliothek.ch/wzk/hoffnung

Für die Geschichte

- zwei Harasse oder kleine niedrige Tische
- grosse, braune Tücher zum Abdecken der Harasse
- Geschichten-Koffer

Für die «Kulisse»

(alle Materialien zusammen mit dem Geschichtenkoffer ausleihbar)

- Chiffontücher in Blautönen
- Schilf oder künstliches Gras und einige Steine für das Ufer
- Sonne aus Papier
- Palast des Pharaos (aus Karton)
- Segelschiff (aus Karton)
- Schwarzenberg-Figuren (Mutter der Kinder, Mirjam, Mosekörbchen mit Baby, Pharaonentochter, Dienerinnen)

1 Mose – die wundersame Rettung



Zum Geschichtenkoffer (ausleihbar)

Der Boden des Koffers ist mit einer ca. 15 cm dicken, grau-braun bemalten Styroporplatte ausgefüllt und bildet den Boden der Spielebene. So können Pflanzen, Äste oder Karton-Figuren eingesteckt werden. Die Innenseite des Deckels ist blau bemalt und dient als Hintergrund, vor welchem ebenfalls kulissenartig Häuser aufgestellt werden können. Mit Klettband können Wolken oder eine Sonne an den Himmel gehängt werden. (Der Hintergrund kann auch mit Tüchern gestaltet werden.)

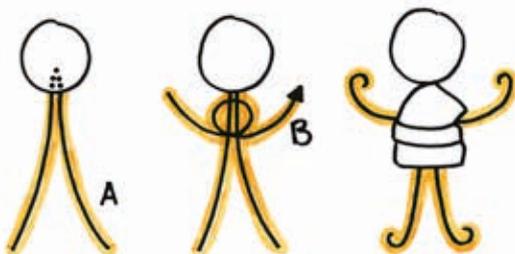
Falls mehr als 15 Kinder an der Feier teilnehmen, kann anstelle des Geschichtenkoffers eine grössere rechteckige Styropor-Platte auf einen niedrigen Tisch gelegt werden. Dahinter wird ein blaues Tuch gespannt, das als Hintergrund dient und an dem dann Sonne und Palast angeheftet werden können.

Material für die Bastelarbeit

- brauner Halbkarton oder Zeichenpapier in Postkartengrösse für das Mosekästchen
- braune Pfeifenputzer
- Holzkugeln mit einem Loch
- weisser oder hellbrauner Trikot-Stoff
- Stoffresten, in kleine Stücke zugeschnitten
- Schafwolle
- braune und schwarze Filzstifte
- Weissleim

Vorbereitung Mose-Baby

Für Arme und Beine zwei gleich lange Stücke aus Pfeifenputzern zuschneiden. Die Enden zu kleinen Händchen und Füssen umbiegen.



Teil A in der Hälfte umbiegen und als Körperteil in die Holzkugel stecken, vorher etwas Weissleim ins Loch geben.

Teil B einmal um den Körper drehen und die Arme zurechtbiegen (siehe Schema).

Den Körper mit dem Stoff umwickeln und mit Leim festkleben (Foto siehe Seite 12).



Das Gesicht und die Haare werden von den Kindern oder Müttern aufgemalt.

Vorbereitung für das Kästchen

Papier nach Schema zuschneiden und zu einem Kästchen falten und leimen (Foto siehe Seite 12). Die Vorlage dazu ist downloadbar.





1 Mose – die wundersame Rettung



Ablauf der Feier (im Detail)

Vorbereitung

Im Chor der Kirche liegen die Sitzkissen für die Kinder in einem Halbkreis parat.

Für die Erzählerin ist ein niedriger Stuhl oder eine Kiste als Sitzplatz bereitgestellt. Sie sitzt hinter dem Geschichtenkoffer, denn von diesem Platz aus hat sie ihr Material in Griffweite. Zwei Harasse oder ein niedriger Tisch, mit braunen Tüchern bedeckt, dienen als Unterbau für den Geschichtenkoffer. Dieser ist vorerst noch verschlossen. Die «Fiire-Kerze» steht für die Kinder gut sichtbar da. Ein Korb mit den Materialien für die Geschichte steht ebenfalls griffbereit da.

Ankommen, sammeln

Nachdem die Kirchenglocken verklungen sind, beginnt die Leiterin mit einer Melodie aus einer kleinen Drehorgel (Spieldose). Die Drehorgel steht auf dem Taufstein. Das abgespielte Lied ist das Forellenquintett von Schubert. Es ist dies in Kandersteg ein Ritual, das für die Kinder an den Anfang der Feier gehört.

Anschliessend wird die Kerze angezündet. Dazu sagt die Leiterin: «Jesus het gseit: I bi ds Liecht vo der Wält u blibe bi öich. So wie das Liecht vo dr Kerze für üs brönnt, so isch Gott jtz bi üs.»



Nach einem kurzen Moment der Ruhe folgt die Begrüssung der Anwesenden mit persönlichen Worten.

Lied

 Kolibri 362: Zäme cho, zäme singe



Gebet

Die Leiterin macht die dazugehörenden Gebärden vor; wer will, macht mit.

Gott, Du bisch wie nes Dach
wo mi schützt u mir Schärme git.
(Hände als Dach über den Kopf halten)
Gott, Du bisch wie ne Bode, wo mi treit,
dass mini Füess chöi loufe u springe.
(Hände in Bauchhöhe als Boden, Handfläche nach oben)
Gott, Du bisch wie nes Liecht, wo lüüchtet i dr
Nacht, dass i kei Angscht muess ha.
(Hände vor der Brust zu einer «Flamme» (Kelch)
formen, die sich öffnet)
Gott, Du bisch ganz nach bi mir u hesch mi
gärn. Danke, guete Gott.
(Hände gekreuzt auf der Brust)
AMEN



Lied



Kolibri 106: Ich wog en chline Schritt

Geschichte

Hinführung zur Geschichte

Eine Erzählerin führt durch die Geschichte. Die Figuren können von einer oder mehreren Erzählerinnen geführt und gesprochen werden.



Die Handpuppe Debby wundert sich über den Koffer, der auf dem niedrigen Tisch steht. Sie schaut ihn sich genau an, riecht sogar daran. Dabei spricht sie aus, was sie sieht:

Debby: Ist das aber ein alter Koffer! Der riecht eigenartig. – Der Koffer ist geschlossen. Was da wohl drin ist? – Willst du damit in die Ferien reisen?

Erzählerin: Nein, es reist niemand in die Ferien. Ich erzähle euch mit diesem Koffer eine Geschichte. Sie führt weit in die Vergangenheit zurück und handelt in einem fremden Land. Es heisst Ägypten.

In Ägypten ist es heiss. Am Tag strahlt meist die Sonne vom blauen Himmel. In der Nacht kühlt es wieder ab. Dann funkeln unzählige Sterne am Himmel. In Ägypten gibt es viele Wüsten, aber auch fruchtbares Land, wo es grün ist und Gemüse und Früchte wachsen. Dieses fruchtbare Land findet

sich dort, wo ein mächtiger und breiter Fluss durch das Land fliesst.

Geschichte mit Lied

Nun wird der Koffer geöffnet. Er ist noch leer. Die Kinder helfen, einen Fluss zu gestalten. Alle Gegenstände dazu finden sie in einem Korb. Aus blauen Chiffontüchern, Steinen und Schilfpflanzen entsteht eine Flusslandschaft. Zuletzt wird die Sonne an den Himmel gepinnt.

Die Erzählerin deutet auf den Fluss, den die Kinder gestaltet haben.

Dieser mächtige und breite Fluss heisst Nil. An seinem Ufer wächst Schilf. Darin kann man sich gut verstecken. Dort brüten auch viele Wasservögel. Sie können im Schilf ungestört ihre Nester bauen. Manchmal sieht man ein Segelschiff, das langsam auf dem Fluss dahingleitet.

Schiff ins Styropor stecken und, falls vorhanden, einen Wasservogel.



1 Mose – die wundersame Rettung



Etwas oberhalb des Flusses steht ein grosser, vornehmer Palast. Dort wohnt der König. In Ägypten heisst der König Pharao.

Der Palast des Königs wird an die Rückseite des Deckels gestellt.

Schaut nur, wie gross und mächtig der Palast des Pharaos ist! Viele Menschen haben jahrelang daran gearbeitet. Die meisten von diesen Arbeitern sind Hebräer. Eigentlich müsste der Pharao diese Hebräer gern haben, weil sie ihm einen so schönen Palast gebaut haben. Aber der Pharao mag sie nicht. Er hat Angst vor ihnen, denn sie sind Fremde und sie haben viele Kinder. «Wenn die Hebräer immer zahlreicher werden, haben bald sie das Sagen», befürchtet der Pharao.

Darum überlegt er oft, was er dagegen tun kann. Soll er die Hebräer verjagen? Nein, das ist keine gute Idee, dann baut ihm niemand mehr schöne Häuser.

Soll er den Hebräern weniger zu Essen geben? Nein, das geht auch nicht, dann haben sie keine Kraft mehr zum Arbeiten.

Schliesslich hat der Pharao eine schlimme Idee. Er denkt: «Ich Sorge dafür, dass es nicht mehr so viele Hebräer gibt. Ich lasse alle hebräischen Buben, die neu geboren werden, töten.»

Das ist ein entsetzlicher Plan, den der Pharao sich da ausgedacht hat. Niemand darf so etwas befehlen, nicht einmal ein König.

Viele Leute erschrecken furchtbar, als sie von diesem Plan hören. Am meisten erschrecken die hebräischen Mütter, die kleine Kinder haben. Eine kommt in unserer Geschichte vor. Sie stellt sich gleich selbst vor:

Die Mutter wird gezeigt und neben den Koffer gestellt.

Mutter: Ich bin eine hebräische Frau. Vor einigen Monaten habe ich einen Knaben bekommen. Da ist er. Schaut nur, wie er schon herzlich lachen kann!

Der kleine Knabe wird ebenfalls allen gezeigt und als letztes die Figur von Mirjam. Mirjam stellt sich auch vor.



Mirjam: Ich heisse Mirjam und wohne mit meinen Eltern zusammen hier in der Nähe. Das ist mein Bruder, er ist noch ein Baby. Wir müssen meinen Bruder immer im Haus verstecken, damit die Soldaten ihn nicht finden. Aber jetzt wird er jeden Tag kräftiger und seine Stimme lauter... Meine Mutter hat Angst. Es *muss* uns einfach etwas in den Sinn kommen, um meinen Bruder zu retten!

Erzählerin: Die Mutter von Mirjam ist eine kluge Frau und Mirjam ein mutiges Mädchen! Die beiden denken sich einen Plan aus. Sie bauen aus Schilfhalmern und Schilfblättern einen Korb. Er sieht fast aus wie ein kleines Boot. Damit der Korb wasserdicht ist, bestreichen sie ihn mit Teer, einer klebrigen Masse.

Als die beiden die Schritte der Soldaten hören (*Trommelklänge*), wissen sie, dass es jetzt sehr gefährlich wird. Sie müssen das Baby schnell verstecken. Mirjam und die Mutter legen den Knaben in den Korb und laufen damit zum Nilufer.

Die beiden Figuren werden zum Schilf gestellt. Die Mutter trägt das Kind im Körbchen auf den Armen.

Die Mutter deckt das Baby liebevoll zu. Dann geht sie wieder nach Hause.

Die Figur der Mutter wird weggenommen.

Mirjam setzt das Körbchen sorgfältig ans Ufer. Dann sucht sie dafür ein gutes Versteck.

Dies mit der Figur der Mirjam spielen. Die Kinder können Mirjam helfen, einen guten Platz für das Körbchen zu finden.

Dort hinter den Binsen ist ein guter Platz! Als das Körbchen am sicheren Ort liegt, versteckt sich auch Mirjam.

Sie weiss: Bald kommt die Königstochter mit ihren Dienerinnen. Sie badet jeden Tag an diesem Platz. «Gott, hilf mir, meinen Bruder zu retten», betet Mirjam leise.

Schon hört sie etwas rascheln. Die Tochter des Pharaos kommt und ihre Frauen begleiten

sie. Jetzt sind sie schon ganz nah. Mirjam hört, wie sie sprechen.

Die Figuren der Pharaonentochter und ihrer Dienerinnen werden zum Fluss gestellt.

Mirjam duckt sich. Was wird geschehen? Auf einmal hört sie, dass die Tochter des Pharaos das Körbchen auf dem Wasser entdeckt hat.

«He, schaut mal, was da ist!», ruft sie. «Da liegt ein Körbchen im Schilf. Was da wohl drin ist?» Sie befiehlt einer Dienerin, das Körbchen zu holen. Dann guckt sie hinein. «Da ist ja ein kleines Bübchen drin!», ruft sie. Sie beugt sich über den Korb und Mirjam sieht sie lächeln! Liebevoll nimmt die Königstochter das Kindlein auf ihren Arm.

Die Erzählerin nimmt das Baby aus dem Korb. Zuerst bekommt es die Pharaonentochter in den Arm, dann wird es von Hand zu Hand gereicht. Dazu singen wir gemeinsam.

Lied

I luege di a, i luege di a, so wie du jetz grad bisch,
i fröie mi, i fröie mi, dass du gebore bisch.

(Nach der Melodie von «Schuemächerli, Schuemächerli, was choschte mini Schue...», Volkslied)

Die Tochter des Pharaos weiss sehr wohl von den schlimmen Plänen ihres Vaters. Sie denkt: «Das ist sicher einer dieser hebräischen Knaben. Was ist das doch für eine mutige Mutter, die ihr Kind hier versteckt hat!» – «Hab keine Angst», sagt sie zum Kind, «du bist gerettet, du sollst leben.»

Da fasst sich Mirjam in ihrem Versteck ein Herz – sie tritt mutig hervor (*Figur aus dem Versteck holen*), stellt sich vor die Königstochter und sagt:

Mirjam: Ich habe beobachtet, dass du einen Knaben in einem Körbchen gefunden hast. Ich kenne eine Frau, die gerade ein Kind stillt. Ich kann sie holen, denn der Kleine hat Hunger.



I luege di a

Text: Margrit Haldimann
Musik: traditionell

I lue-ge di a, i lue-ge di a, so wie du jetz grad bisch. I
fröi - e mi, i fröi - e mi, dass du ge - bo - re bisch.



Erzählerin: Die Tochter des Pharaos schmunzelt. Sie ist einverstanden. Mirjam holt ihre Mutter – und ihr kleiner Bruder darf leben. Er bekommt jetzt zu trinken und darf bei seiner eigenen Mutter sein!

Die Erzählerin stellt die brennende Fiire-Kerze vor den Koffer.

Als der Junge grösser ist, bringen die Mutter und Mirjam ihn in den Königspalast. Die Tochter des Pharaos nimmt ihn als ihren Sohn an. Er bleibt nun am Königshof. Sie gibt ihm den Namen Mose, denn dieser Name bedeutet: «Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.» Später wird Mose ein berühmter und wichtiger Mann für das Volk Israel.

Nach einem Moment der Stille packen wir mit den Kindern den Koffer wieder ein, schliessen ihn und reisen in die Gegenwart zurück.

Vertiefung

Zum Glück sind die drei Frauen – Mirjam, ihre Mutter und die Tochter des Pharaos – so mutig gewesen. Nun wollen wir uns so richtig freuen über diese wunderbare Rettung und ein Lied singen. Damit es fröhlich tönt, nehmen wir noch einige Instrumente dazu (z. B. Schellenring, Klangstab, Glöckchen etc.).

Alle Kinder, die das wollen, nehmen ein Instrument und begleiten das Lied damit.

Es kann mehrmals gesungen werden. Dazwischen tauschen die Kinder die Instrumente.

Lied

 Ich zeige miini Fröid (Nr. 5 aus «Himmel-wiit» von Andrew Bond)

Bhaltis

Nun bekommen alle Kinder ein Figürchen, für das sie nach der Feier ein Körbchen ausstaffieren können.

«Ihr bekommt jetzt alle ein «Mosekindlein» in die Hand gelegt, so wie vorhin in der Geschichte. Am Schluss dürft ihr es nach Hause nehmen. Es soll euch an die Geschichte erinnern, an die wunderbare Rettung – und daran, dass Gott auch euch liebevoll anschaut und sich über euch freut. Deshalb singen wir das Lied nochmals.»

Lied

 I luege di a (siehe Seite 17)

Abschluss

Gebet

Danke, guter Gott, dass Mose leben durfte. Danke auch für unser Leben und für alles, worüber wir uns freuen dürfen. Du hast den Frauen Mut und Kraft geschenkt, um den kleinen Mose zu retten. Du gibst auch uns Kraft, mutig zu sein. Bleib bei uns.

AMEN

Segen

Segenslied «Geh mit Gottes Segen» (Nr. 214 in: Das Kindergesangbuch, Claudius Verlag) oder das Segenslied auf Seite 19.

Gemütliches Zusammensein

Nach der Feier treffen sich Eltern und Kinder im anliegenden Kirchgemeindehaus. Bei Getränken und Guezli besteht für Gross und Klein die Möglichkeit zur gemeinsamen Begegnung. Die Kinder erhalten Zeit und Möglichkeit, ihr Bhaltis zu basteln.



Segenslied

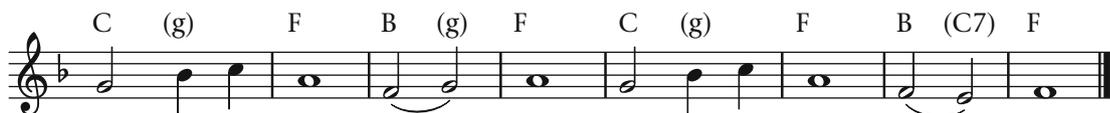
Text und Musik: Katharina Wagner



Säg - ne Gott, ü - si Schritt je - de Tag und al - li - zyt.
 Säg - ne Gott, ü - ses Tue je - de Tag und al - li - zyt.
 Säg - ne Gott, ü - ses Läbe je - de Tag und al - li - zyt.



Säg - ne Gott, ü - si Schritt je - de Tag und al - li - zyt.
 Säg - ne Gott, ü - ses Tue je - de Tag und al - li - zyt.
 Säg - ne Gott, ü - ses Läbe je - de Tag und al - li - zyt.



So söll es sy, A - men. So söll es sy, A - men.